Höhlen und Karst der Windgällen

Autor(en): **Franz, Fabrice**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **114-115 (2009-2010)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-972419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

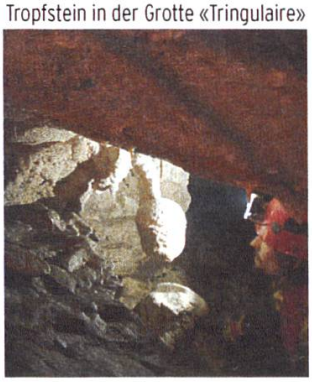
HÖHLEN UND KARST DER WINDGÄLLEN

Wenn der Blick von der Windgällenhütte zum Oertliboden schweift, bemerkt man eine urtümliche Landschaft. Felsplatten die von tiefen Furchen und Spalten durchzogen sind. Solche Landschaften nennt man Karstgebiete, sie entwässern grösstenteils unterirdisch. Die Windgällenregion zählt zu den bedeutendsten Karstgebieten des Kantons Uri. Die meisten Karstgebiete der Schweiz entstehen in Kalksteinen. Der Kalk wurde vor Jahrmillionen in einem seichten Meer abgelagert. Erst durch die Auffaltung der Alpen hob er sich über den Meeresspiegel, dabei wurde er verfaltet und zerrissen. Das Wasser sickert durch die Klüfte und Spalten im Berg. Im Gebiet der Windgällen entspringen die meisten Bäche im Firn, fliessen über die Porphyrhänge und versickern, sobald sie den Kalk erreichen im Untergrund. Eine Ausnahme bildet der Stäfelbach, der 1,5 Kilometer durch den Karst fliesst und erst beim Erreichen einer Porphyrbarriere direkt hinter der Windgällenhütte verschwindet. Die grössten Höhlen der Gegend entwickeln sich an solchen Bachschwinden, die der Fachmann sogenannte «Ponor» nennt.

Vor beinahe 40 Jahren wurden elsässische Höhlenforscher auf diese Gegend aufmerksam. In den folgenden 10 Jahren wurden die bis jetzt bedeutendsten Höhlen der Region erforscht und publiziert. Die Schwarzberghöhle ist mit 261 Meter Tiefe die derzeit tiefste Höhle des Kantons Uri. Gefolgt von der «Mega Perte» und dem Holländerloch, auch beide im Windgällenmassiv liegend. Das Holländerloch ist mit 945 Meter die zweitlängste Höhle im Kanton Uri. Die Erforschung dieser Ponorhöhlen war mühsam und nicht ungefährlich, denn im Hochsommer kann die Firnschmelze die Bäche in wenigen Minuten bedrohlich anschwellen lassen. In den 80er-Jahren verloren die Elsässer das Interesse an dieser Gegend und erst im Jahr 2006 wurde wieder an eine ernsthafte Forschung in diesem Gebiet gedacht. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Speläologie Regensdorf stiessen im Gebiet der Erzgruben auf ein noch jungfräuliches Karrenfeld mit einigen Höhleneingängen, die durchaus noch Potential besitzen. Im folgenden Jahr wurde hier ein erstes Forschungslager abgehalten. Seitdem organisieren wir alle Jahre ein Forschungs- und Erkundungslager im Windgällengebiet, und seit 2009 sind auch die Elsässer wieder zurückgekehrt. Zurzeit sind in den Karrenfeldern des nördlichen Maderanertals bereits 31 Höhlen bekannt, und es werden von Jahr zu Jahr mehr. Das Befahren der Höhlen sollte aus Sicherheits- und Höhlenschutzgründen unterlassen werden. Mehr Informationen zur Höhlenforschung unter www.agsr.ch.

Fabrice Franz

Tropfstein in der Grotte «Tringulaire»



Erzgruben Karrenfeld

Bachschwinde des Stäfelbachs

Fotos: F. Franz